

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 9.

Mittwoch den 11. Januar.

1899.

Zur Revision des Dreyfus-Prozesses.

In der Dreyfus-Angelegenheit ist abermals, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, ein sensationeller Zwischenfall eingetreten. Die Erwartung, daß eine Verhörung der aufgeregten öffentlichen Meinung dadurch eintreten werde, daß der oberste Gerichtshof mit der Sache befaßt worden ist, hat sich nicht erfüllt, da der ungeliebte Haberdashier zwischen Anhängern und Gegnern der Revision unannehmbar bis in den Kreis des Kassationshofes übergriffen hat. Das Ereignis des Tages bildet der Rücktritt des Präsidenten einer Civilkammer des Kassationshofes, Duesnay de Beaurepaire, von seinem Amt. Ein Wolffsche Telegramm aus Paris vom Sonntag berichtet darüber folgendes:

Der Justizminister erhielt heute ein Schreiben Duesnay de Beaurepaire's, in welchem dieser seine Demission als Kammerpräsident des Kassationshofes wegen eingetretener Meinungsverschiedenheiten betreffend die vom Kassationshof eingeleitete Untersuchung gibt.

Bei mehr Aufsehen aber als die Thatsache des Rücktritts muß die Motivierung erregen, die Herr Duesnay de Beaurepaire für seinen Schritt gibt.

Das „Echo de Paris“ vom Montag veröffentlichte eine Erklärung Duesnay de Beaurepaire's, in welcher derselbe sagt, er habe als Chauvinist und ehemaliger Soldat schwer darunter gelitten, daß die Strafkammer des Kassationshofes sich gegen die Armee zu Gunsten von Verräthern verhalte. Es seien arge Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Er habe die Untersuchung verlangt, dieselbe sei jedoch niemals ernst gewesen. Der Präsident der Strafkammer des Kassationshofes Leopold und der Richterkammer Bard hätten ihn beschuldigt, daß er seinen Kollegen denüanze. Er habe dem Justizminister eine neue Erklärung überreicht, jedoch keine Antwort erhalten. Dagegen sei die offizielle Note veröffentlicht worden, welche eine Rechtfertigung Bard's enthielt. Darauf habe er seine Demission eingereicht. Er habe in der Dreyfus-Sache dieselben Mängel wahrgenommen, wie in der Panama-Affäre. Am Schluß der Erklärung sagt Beaurepaire, man werde jetzt endlich durch seine unerbittlichen Enthüllungen die Panama-Affäre kennen lernen, deren Opfer er gewesen sei. Am Dienstag werde er die Unrichtigkeit der offiziellen Note über den Zwischenfall Bard-Biquart darlegen. Er werde, was auch immer geschehen möge, seine Sache gerecht verteidigen und die Nichtigkeit des bevorstehenden Urtheils der Criminalkammer beweisen, er werde die Armee und deren Führer für die Unbilligen rächen, welche sie so schweigend ertrügen und er werde ebensoviele wie im Jahre 1870 vergessen, daß das Vaterland in Gefahr sei.

Das Vorgehen dieses hohen richterlichen Beamten reißt sich würdig den Vorkommnissen an anderen hohen Stellen der Republik an, die seit Entdeckung der Herrschen Fälschung das Staunen aller Welt erregt haben. Dieser Schritt eines der höchsten Richter des Staates, der sich nicht scheut, seine Kollegen öffentlich zu denunciren, steht auf gleicher Stufe mit dem Theatercoups des Generals Chanouffe, der als Kriegsminister gleich in der ersten Kammerverfassung das Ministerium Briffon zu Fall brachte durch die Erklärung, er sei von der Schuld Dreyfus' überzeugt, während er sei angeblicher Freund der Revision in das Cabinet eingetreten war. Dessen genug freilich ist Herr Duesnay de Beaurepaire, wenn er erklärt, er sei „Chauvinist“. Das ist gerade kein Ehrentitel für einen Mann, der berufen ist, das Recht zu wahren, und noch weniger ziemt es dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes, sich auf seine Eigenschaft als „ehemaliger Soldat“ zu berufen. Das hat mit seinem Richteramt auch nicht das Geringste zu thun. Wollends unverständlich ist Duesnay de Beaurepaire's Hinweis auf den Panama-

skandal. Schlimm genug, wenn Herr de Beaurepaire in dieser Schmutzgeschichte die Wahrheit gewußt, sie aber so lange verheimlicht hat. Es verlaute noch, Duesnay de Beaurepaire hätte vom Justizminister Lebreton verlangt, daß nunmehr die drei vereinigten Kammern des Kassationshofes über die Revision entscheiden sollten. Das Verlangen sei abgelehnt worden.

Als äußerer Anlaß zum Rücktritt hat Duesnay de Beaurepaire der Zwischenfall Bard-Biquart dienen müssen. Gegen den Referenten des Kassationshofes Bard war bekanntlich in der nationalistischen Presse der Vorwurf erhoben worden, er habe privatim freundschaftlich mit Biquart verkehrt, ihn auch mehrere Male in den Räumen des Justizpalastes mit „mein lieber Biquart“ anredet. Justizminister Lebreton hatte die Sache sofort untersucht und als Ergebnis der Untersuchung in der „Agence Havas“ folgendes verstanden lassen: Bard, der damit beauftragt war, Biquart mitzutheilen, daß ihn der Kassationshof an dem betreffenden Tage nicht verhören könne, suchte Biquart, den er nicht kannte, in mehreren Zimmern des Gerichtshofes und betrat irrtümlichweise das Zimmer Beaurepaire's. Biquart mußte erst seinen Namen angeben, damit Bard sich des ihm gewordenen Auftrages entledigen konnte.

Man darf begierig sein, zu erfahren, was de Beaurepaire dieser amtlichen Darstellung entgegenzusetzen hat. Seine Erklärung zeigt jedenfalls, daß er, als „Chauvinist“ und Schwärmer für die Armee von vorn herein gegen die Revision eingenommen war, also nicht die für einen Richter unbedingte notwendige Unparteilichkeit besaß.

Die Verurteilung auf die Panama-Affäre ist übrigens gerade bei Duesnay de Beaurepaire gänzlich unangebracht. Er war es bekanntlich, der als oberster Staatsanwalt die Betrugsklage gegen Lèspès und dessen Spießgesellen durch absichtliche Verschleppung verhängen ließ, so daß die Willkürdiele thätlich straflos ausgingen. Die Kammer brandmarkt dafür, woran die Post, Fig. erinnert, auf Vivianis vernichtende Rede hin Duesnay am 31. März 1898 mit folgender Tagesordnung: „Die Kammer befragt es, daß seit dem Beginn der Panamafälle die Pflichtverletzung gewisser Gerichtspersonen den Schuldigen Strafflosigkeit sicherten. Sie bebauert auch, daß man die damals entdeckten Verbrechen verurtheilt, die man 1895 vergebens zu verfolgen suchte.“ Nach dieser Brandmarfung forderte Duesnay selbst, wegen Amtsvergehens verurteilt zu werden. Das höchste Gericht erlaubte die Sache durch ein gewundenes Urtheil, das ihn mit der lauen Begründung freisprach, daß ihn bei der Verschleppung der ihm anvertrauten Untersuchung strafbare Absichten nicht leiteten. Duesnay verzog seinen Amtsbüchern diese ungenügende Verhöhnung nicht und sann seitdem auf Rache. Es steht jetzt fest, daß er selbst den sogenannten Bard-Zwischenfall bei der nationalistischen Presse umgertrug und den Nationalisten ein Bündnis gegen die Strafkammer anbot.

Der Justizminister hat sich durch das neue Mandat der „Nationalisten“ nicht beeinflussen lassen. Die „Agence Havas“ bezeichnet die Nachricht als unzutreffend, daß der Justizminister Lebreton sich geweigert habe, eine Untersuchung über den Zwischenfall Bard-Biquart einzuleiten. Lebreton habe den Präsidenten Mozart erlucht, zwei Untersuchungen vorzunehmen, eine über den genannten Zwischenfall und die andere über verschiedene von Beaurepaire bezichtigte Vorfälle. Der Justizminister behalte sich vor, der Kammer Mitteilung von den Ergebnissen dieser Untersuchungen und von den Umständen zu machen, welche die Demission Beaurepaire's veranlassen. Den reviditionsfreundlichen Blättern zufolge hat die Untersuchung ergeben, daß Beaurepaire eine bedauerliche Leichtfertigkeit an den Tag gelegt hat. Bard, dessen korrektes Verhalten festgestellt sei, habe erklärt, er werde zurücktreten, falls der geringste Verdacht an ihm

haften bleibe; die energische Haltung Bard's habe die Demission Beaurepaire's herbeigeführt.

Inzwischen hat sich für Duesnay de Beaurepaire ein Helfershelfer gefunden. Einer seiner Freunde, der Richter Grosjean, hat ein offenes Schreiben an den Justizminister gerichtet, in welchem er Biquart beschuldigt, dieser habe als Leiter des Nachrichtenbureaus in einem Spionageprozeß dem Gerichte Geheimnissaten vorlegen wollen.

Die „Nationalisten“ sind natürlich hoch erfreut über die Unterstüßung, die Duesnay de Beaurepaire's Vorgehen ihnen bringt. Ihr Jubel kennt keine Grenzen. Auf den Fortgang der Revision selbst dürfte der Zwischenfall kaum Einfluß ausüben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath ist auf den 17. Januar einberufen worden. — Zur Krisis in Ungarn wird gemeldet, daß die am Sonntag in Wien unter dem Vorhitz des Kaisers abgehaltene Konferenz der ungarischen Minister beschloß, in Budapest Vorverhandlungen zur Sanirung der Lage einzuleiten. Die ungarischen Minister kehrten am Sonntag nach Budapest zurück. Die Vorverhandlungen können doch nur mit der Oppositionsparteien gepflogen werden. Baron Banffy scheint danach doch seiner Sache nicht so sicher zu sein, wie er eben erst durch die „Ungar. Correspondenz“ verstanden ließ. Wahrscheinlich ist ihm vom Kaiser der Auftrag geworden, in Compromißverhandlungen mit der Opposition einzutreten.

Frankreich. Die Spannung zwischen England und Frankreich ist durch die von Seiten Englands beliebte Anfröhlung der Madagasckarfrage sehr verhärtet worden. In der scharfen Sprache der Presse beider Länder kommt die Schärfe der Situation deutlich zum Ausdruck. Die französischen Blätter sagen in ihren Besprechungen des englischen Blaubsachs über Madagasckar, England scheine entschlossen zu sein, gegen Frankreich Krieg zu führen; dieses müsse daher für seine Vertheidigung Vorbereitungen treffen. Mit Bezug auf das englische Blaubsachs erklärt der „Temps“, die Publication scheine wenigstens in der Form ein Anzeichen dafür zu bilden, daß die englischen Staatsmänner die Absicht gegen, die Mißbilligkeiten, welche seit mehreren Monaten nur allzu sehr die französisch-englischen Beziehungen trüben, noch zu verschlimmern. Das Blatt klagt sodann bitter über die Haltung der englischen Presse in den Schanghaier und Stam-Angelegenheiten. All das verräthe eine Gemüthsverfassung, welche unheilvoll werden könnte.

Rußland. Ueber russische Rüstungen wird der „Times“ aus Sebastopol vom 6. Januar von einem ihrer Correspondenten, der zwei Monate das europäische Rußland bereiste, gemeldet, daß in den dortigen Schiffswerften mit feberhafter Eile gearbeitet werde, daß die Zahl der im October und November dem Heere und der Flotte eingereichten Mannschaften die der früheren Jahre weit übersteige, daß neuer Verpflegungstruppen so schnell wie möglich nach dem fernem Osten geschickt und die Besatzungen an der russisch-türkischen Kaukasusgrenze kürzlich vermehrt worden seien.

Türkei. Aus Kreta berichtet das österreichische offiziöse Correspondenz-Bureau, Präsident der aus zwölf Christen und vier Mohammedanern bestehenden Commission, welche mit der Ausarbeitung der neuen Verfassung betraut wurde, ist Sphalaktikos. Die in der europäischen Presse verbreitete Nachricht, Prinz Georg begehre sich jetzt nach Kandia, sowie die Nachricht, die montenegrinischen Bundesarmeen würden zurückgezogen, seien verfrüht. Hierüber sowie über die Verminderung der internationalen Streitkräfte auf je ein Bataillon stehe noch nichts fest.

Griechenland. Die macedonische Frage

anzurollen, läßt man sich auch in Griechenland anlegen sein. Mehrere angelegene Persönlichkeiten sind in Athen zusammengetreten, um eine Albanisch-Macedonische Vereinigung zu gründen, welche ein Gegengewicht gegen gleichartige in anderen Balkanstaaten errichtete Gesellschaften bilden soll. — Der König von Griechenland wurde während der Vertreibung der Weihnachtsgeschenke im Palast von einem leichten Unfall betroffen. Während er eine kleine süßliche Siegesgöttin, welche für den Kronprinzen bestimmt war, in die Hand nahm, fiel die Marmorstatuette dem König auf den Fuß und zerbrach. Der König erlitt eine schmerzhafte Contusion und wird wohl einige Tage das Zimmer hüten müssen.

Afghanistan. Der Gesundheitszustand des Emirs von Afghanistan ist, wie der in den Diensten des Emirs von Afghanistan stehende Thierarzt Clements, welcher sich nach Indien begeben hat, erzählt, schlecht, es sei nicht anzunehmen, daß der Emir noch lange leben werde.

Ägypten. In Khartum wird den Winter über ein englisches Detachement von 250 Mann verbleiben. Lord Cromer ist Sonnabend früh nach dem Norden abgereist; Sirdar Kitcheener begab sich den Blauen Nil aufwärts.

Nordamerika. Auf den Philippinen dürfen in nächster Zeit die Kämpfe zwischen den Amerikanern und den Eingeborenen beginnen. Die „Philippinos“ sind nicht geneigt, sich gutwillig der neuen Herrschaft zu fügen. Eine Meldung des Bureau Reuters aus Manila vom Sonnabend besagt darüber Folgendes: Aguinaldo hat als Antwort auf die Proclamation des Generals Otis ein Manifest erlassen, in welchem er dagegen Einspruch erhebt, daß General Otis sich selbst als Militärgouverneur der Philippinen bezeichne, und erklärt, daß er niemals sich damit einverstanden erklärt habe, die Souveränität der Amerikaner anzuerkennen. Aguinaldo sagt, in der Proclamation, welche General Merritt vor der Capitulation der Spanier erlassen habe, sei ausdrücklich und feierlich erklärt worden, daß die amerikanischen Truppen nur gekommen seien, um die Philippinos zu befreien. Er protestire deshalb im Namen des Allmächtigen gegen das unerbittliche Eindringen der Amerikaner. — Die amerikanische Regierung hat die Kanonenboote „Princeton“, „Dorchester“ und „Bennington“ nach den Philippinen beordert. Die „Bennington“ befindet sich bereits auf dem Wege dorthin und liegt zur Zeit in Honolulu. Außer den drei bereits zur Abfahrt nach den Philippinen bestimmten Regimentern hat nun ein viertes reguläres Infanterieregiment Orde erhalten, sich dorthin zu begeben. Die Fahrt wird durch den Suezkanal erfolgen. — Eine weitere Meldung des Bureau Reuters aus Hongkong meldet, daß die letzten Nachrichten von der Valabafinsel die Gerüchte von einem Massaker unter den spanischen Bewohnern widerlegen und dieselben als von den Priestern erfunden erklären, um die Sache der Philippinos zu schwächen. Eine Depesche des Newyork Herald aus Rom besagt, der amerikanische Erzbischof Keane wäre zum Nuntius für die Philippinen ernannt worden. — Gegen die Expansionspolitik Wm. McKinley hat sich der ehemalige demokratische Präsidentschaftscandidat Bryan in einer am Sonnabend zu Chicago gehaltenen Rede ausgesprochen.

China. Eine Niederlage Frankreichs mit seinen Entscheiden in Sadschina haben die vereinten englisch-amerikanischen diplomatischen Schachzüge am Peking Hof herbeigeführt. Der „Times“ wird aus Philadelphia vom 7. Januar gemeldet: Der amerikanische Gesandte in Peking theilt dem Staatssecretär telegraphisch mit, daß in Folge des von dem amerikanischen und dem britischen Gesandten erhobenen Einspruchs die chinesische Regierung sich weigerte, die Forderung Frankreichs auf eine Ausdehnung seiner Jurisdiction in Shanghai nachzutreten. Die „Times“ begründet den für England befriedigenden Ausgang der Shanghai-Angelegenheit mit Freude, doch fügt sie hinzu, daß, wenn auch der Plan gescheitert sei, deshalb die übrigen Nationalitäten mit ihrem Plane noch keinen Erfolg hätten. Sie hoffe, daß Deutschland und Japan England in der Shanghai-Angelegenheit unterstützen werden.

Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Am Sonntag Morgen besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Nach dem Gottesdienste besuchte der Kaiser auf kurze Zeit das Regimenterhaus des 1. Garderegiments z. F. und empfing darauf, in das Potsdamer Stadtschloß zurückgekehrt, den Staatssecretär des Außenwärtigen, Staatsminister v. Bülow und den Grafen Guido Henckell v. Donnersmarck zum Vortrag. Nach der Frühstückstafel hörte Se. Majestät den Vortrag des Oberhofmeisters Frhrn.

v. Kirchbach, welcher Sr. Majestät Entwürfe zu Kirchenbauten vorlegte. Um 5 Uhr 25 Minuten begaben sich beide Majestäten nach Berlin. Der Kaiser stattete dem französischen Botschafter Marquis de Noailles einen einstündigen Besuch ab, empfing um 7 Uhr im königlichen Schloß Prof. Adolf v. Renzel in Audienz und begab sich mit der Kaiserin um 7 1/2 Uhr in die Vorstellung des Neuen königl. Operntheaters, wo auch das Souper eingenommen wurde. — Gestern Morgen unternahm beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Der Kaiser sprach sodann dem Staatssecretär des Außenwärtigen Amts Staatsminister v. Bülow vor und empfing, ins Schloß zurückgekehrt, den Chef des Civilcabinet's Wirkl. Geheimen Rath Dr. v. Lucanus und darauf den Staatssecretär des Reichs-Marine-Amts Staatsminister v. Tirpitz zum Vortrag. — Der gestrigen Vermählung der Tochter des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szegényi-Matich mit dem Grafen Dr. Somfisch von Saard in der Sankt Pauls-Kirche in Romit wohnte der Kaiser in der Uniform seines österreichischen Juharen-Regiments bei. Auch an dem später in der Hofschloß staltfindenden Diner nahmen Se. Majestät theil. — Der Kronprinz und die Prinzessin Eitel Friedrich und Albalbert sind am Sonntag Nachmittag nach Bonn zurückgekehrt.

(Vom Kaiser) ist auf die Glückwunschsadresse des Magistrats zum Jahreswechsel folgendes Antwortschreiben eingegangen: „An der Schwelle des neuen Jahres habe ich die Glückwünsche des Magistrats gern entgegen genommen und mich darüber gefreut, daß in der Adresse der in dem alten Jahre vollendeten ersten zehn Jahre meiner Regierung mit Dank gegen Gott gedacht worden ist. Ist doch die jetzige Größe und Blüthe meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin ein glänzendes Beispiel dafür, wie Gott der Herr in den langen Jahren friedlicher Arbeit das deutsche Vaterland gesegnet hat! Mit meinem Danke für die freundliche Aufmerksamkeit des Magistrats verbinde ich den Wunsch, daß die städtischen Behörden Berlins stets erfolgreich bemüht sein mögen, das Gemeinwohl der Bürgerschaft ohne Rücksicht auf politische und confessionelle Gegenläge zu fördern und auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung, besonders auch in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung höheres Gutes zu schaffen.“

(Die Sitzungen des Staatsministeriums) am Sonnabend dauerte sechs Stunden. Es dürfte sich um die Formulierung der Thronrede für den Landtag gehandelt haben.

(Das Protokoll der Anti-Anarchikerkonferenz) hat, wie der „Pol. Correspondenz“ aus unterrichteten Kreisen in Rom bestätigt wird, die Unterschrift der englischen Delegirten nicht erhalten. Von sämtlichen anderen Delegirten sei aber das Protokoll unterfertigt worden.

(Ausweisungen) gegen 17 russische Staatsangehörige sind nach dem „Berl.“ in Berlin verfügt worden. Allerdings seien von den im bekannten Ausgewiesenen bis jetzt bloß zwei abgereist, und die übrigen 15 sind noch hier — mit dem Damoklesschwert über dem Haupt. Als Grund der Ausweisungen sei angegeben worden, die russischen Arbeiter machten den deutschen durch allzu billige Arbeit Concurrenz.

(Auf deutsche Zeitungen und Briefe in Nordschleswig) berufen sich bekanntlich die Vertheidiger der Ausweisungspolitik. Der „Hensb. Avis“ giebt nun in einem Artikel „Das Zwangsregiment und die Presse“, welcher mit Rücksicht auf die deutsche Presse in deutscher Sprache wiedergegeben wird, eine Uebersicht über die Presse und die Correspondenten in Nordschleswig. Danach ist der Artikel der „Nordb. Allgem. Ztg.“ aus Nordschleswig verfaßt von dem Pastor S. Jacobson in Scherrebek. Bei der letzten Reichstagswahl suchte Herr Jacobson in Apprade als agrarisch-antisemitischer nationalliberaler Candidat gegen Sehen zu candidiren. Als hier keine Aussicht war, versuchte Herr Jacobson sein Glück in Schaumburg-Lippe als antikemistischer Candidat. Im Juni war also Herr Jacobson Antisemit. In dem offiziellen Bericht über die Reichstagswahlen ist er ausdrücklich als Anhänger der deutschsozialen Reformpartei aufgeführt. Ein Vierteljahr später trat er als nationalliberaler Candidat für die Landtagswahl im Kreise Tondern auf gegen den bisherigen nationalliberalen Abg. Badmann. Die „Köln. Ztg.“ habe kürzlich einen Artikel mit der lächerlichen Fabel enthalten, es würden jährlich 50 000 Kronen von Kopenhagen nach Flensburg zu politischen Zwecken geschickt. Der Verfasser ist ein holländischer Prediger, der seinerzeit in der Prospekt Apprade angestellt war, wo er abgesetzt worden mußte, nachdem er ein paar Mal verurtheilt worden war, weil er weibliche Personen geprügelt hatte. Die meisten deutschen Zeitungen Nordschleswigs, auf die man sich beruft zur Vertheidigung der Ausweisungspolitik, werden von Kreisblatt-

verlegern und anderen von den preussischen Behörden abhängigen Persönlichkeiten herausgegeben. Unabhängige deutsche Zeitungen, wie die „Appenader Nachrichten“ und „Tondern Nachrichten“ haben die Ausweisungspolitik scharf verurtheilt. Dasselbe ist geschehen im „Hensburger Annoncenblatt“, einer Zeitung, die in der Stadt Flensburg eine mehr als doppelt so große Verbreitung hat als irgend ein anderes Blatt. Niemand sei auf dänischer Seite ein allgemeiner Boykott gegen die Deutschen in Nordschleswig ins Werk gesetzt worden. Dagegen habe der „Deutsche Verein für Nordschleswig“ an die Eisenbahndirection und den Kirchenvorstand in Flensburg, an den Gutsherrn in Grodenstein, eine Actiengesellschaft und viele Privatleute die Aufforderung gerichtet, dänischen Zeitungen keine Inserate zu senden. Der Verein eruchte sogar das Flensburger Hafenamt, dem „Hensburger Avis“ keine Schiffsnachrichten zukommen zu lassen, wie dies seit 20 Jahren der Fall gewesen ist.

Parlamentarisches.

Die Eröffnung des Landtags wird am Montag Mittag 11 Uhr durch den Kaiser stattfinden.

Ueber den Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser bringen nachträglich die „Neuesten Nachrichten“ in Ebersfeld, benanntlich dem Wohnort des 2. Vicepräsidenten, Herrn Reinhard Schmidt einige ergänzende Mittheilungen. Ueber die Mittäbvorlage habe der Kaiser sich also geäußert: Er wies auf Russland hin und bemerkte bei Ermahnung der dortigen Heeresreformen, in wie ungleich günstiger Situation sich doch der Zar ihm gegenüber befinde. Der Zar befehle einjährig und dann würde ohne Weiteres ausgeführt, was er im Interesse seines Landes für nützlich und notwendig erachte, aber könne das nicht, er müsse erst den Reichstag fragen, ob er auch ausführen dürfe, was er für Deutschlands Größe und Machtstellung für erforderlich halte. Da antwortete der freisinnige zweite Vicepräsident, Herr Reinhard Schmidt, daß in Bezug auf die Opferbereitschaft für Heereszwecke die nationale Gesinnung bei allen Parteien des Reichstags die gleiche sei, keine Partei könne einen besondern Vorzug hinsichtlich des monarchischen Bewußtseins und ihrer dynastischen Anhänglichkeit in Anspruch nehmen, aber er erachte es für die Pflicht des Parlaments, gewissenhaft zu prüfen, ob das Volk die geforderten Lasten auch tragen könne. — Daß ob dieser Bemerkung die Herren Graf Ballestern und v. Frege sehr verärgert daren gesehen haben, ist nicht gerade überraschend. Eine Antwort des Kaisers erfolgte nicht.

Im Herrenhause ist die neue, am 31. Dezember 1898 abgeschlossene Ausgabe des Handbuchs für das Preussische Herrenhaus erschienen. Von dieser Ausgabe für 1899 hat der Bureau-director des Hauses, Herr Reiffig, den Redactionen ein Exemplar in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt.

Provinz und Umgegend.

Salze, 9 Jan. (Originalbericht.) Die Abordnung der Salzwerke, Brüdererschaft im Thal zu Halle ist gestern aus Berlin zurückgekehrt und hat heute Vormittag dem Regierenden Vorstand der Brüdererschaft Bericht erstatten und Rechnung legen müssen. Darnach hat die Abordnung diesem Sr. Majestät dem Kaiser persönlich nicht antworten können, da wie mitgetheilt, derselbe wegen Unwohlsein Besuche in der fraglichen Zeit nicht empfing, auch den Festlichkeiten fernblieb. Bei der Familientafel am Neujahrstage in königlichen Schloße zu Berlin, war Ihre Majestät die Kaiserin nebst fremden Fürstlichkeiten zugegen. Die Hallenser warteten in ihrer bunten Tracht bei der Hofstafel in einem besondern Saale auf, vertheilten das von Herrn cand. phil. Gärtner hier verfaßte Neujahrsgedicht und reichten in althergebrachter Weise Halle'sche Schlachtwurst und Bier herum. Am 2. Tages wurden die Hallenser in das Stadtschloß zu Potsdam befohlen, um den kaiserlichen Kindern ihre Aufwartung zu machen und die Geschenke, Bier und Bier, zu überreichen. Die Prinzen und die kleine Prinzessin freuten sich über die Geschenke und bedankten sich bei den Hallensern durch Handreichung dafür. Der Empfang der Hallenser bei den übrigen Prinzen etc., wie Prinz Leopold von Preußen, Erbprinz von Meiningen, Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen war ein gleich freundlicher.

Collada, 6. Jan. Ein furchtbares Brandunglück wird aus Bibra gemeldet. Dasselbe ist nach 2 Uhr auf dem Grundstücke des Viehhändlers Eduard Schirmer's Feuer ausgebrochen. Sämmtliche Gebäude sind eingestürzt. 19 Haupt Rindvieh, 4 Pferde und ein Mann sind verbrannt; ein Mann ist schwer verletzt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, das **Fräulein Anna** im Alter von 16 Jahren 4 Monaten nach langem schweren Leiden entschlafen ist. Dies zeigen wir der Bitte um stillen Beileid an die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Zimmermann und Frau nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 3 Uhr von Kronenstraße aus statt.

Nützliches

Während der Zeit vom 1. bis 10. Februar er. soll in Gemäßheit des Bundesstatutbuches vom 7. Juli 892 wiederum eine allgemeine Ermittlung des Gemeindeguts in Deutschen Reich stattfinden.

Diese Ermittlung, welche sich auf das Jahr 1898 bezieht, hat den Zweck, durch diese Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich gerietene Menge an Bodenprodukten zu gewinnen.

Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das königliche Statistische Bureau in Berlin, die hauptsächlichige Ermittlung des Gemeindegutes aber, insbesondere die Ausfüllung des zur Anwendung kommenden Formulars liegt in den Händen und in den Landgemeinden des Orts-Communal-Bezirkes, in den selbständigen Guts- und Forstbezirken den Besitzern oder deren Vertretern ob.

In dem Maß, als bezüglich des Befehls und der Bedeutung der Sache, die im Regierungsverordnungsblatt vom 1878 Seite 139 veröffentlichte Anweisung an die landwirtschaftliche Bevölkerung" hinweist, spreche ich die Erwartung aus, daß die Ortsbehörden, wo in der Sache stehenden Erhebung, wo ein besonderes Interesse vorhanden ist, die ihnen durch die Kreisbehörden zugetheilte Ende Januar ausstehenden mit ausführlicher Anweisung versehenen Formulare mit besonderer Sorgfalt ausfüllen werden.

Merseburg den 30. Dezember 1893.
Der königliche Regierungs-Präsident
J. S. Vogge.

Bekanntmachung.

Wir haben unsere Beamten angewiesen, möglichst alle diejenigen, welche regelmäßig am 1. jeden Monats von Haus zu Haus gehen und milde Gaben erheben, und ohne Rücksicht auf den etwaigen Einwand, daß ein "Beicht" seien, zur Beibringung wegen **Getreides** anzuzeigen.

Wir erwarten also auf das Entschuldigste vor der Fortsetzung der sogenannten Getreide-Beichte. Jegliche Mißthaten wir bemerken, daß es uns nicht möglich sein wird, diese Mißthat zu bestrafen, wenn wir nicht von der ganzen Einwohnerlichkeit unterstützt werden, an die wir dabei das dringende Ergehen richten, den Bestreben fernhalten nicht mehr zu verabsäumen, sondern sie an die städtische Armenverwaltung zu verweisen, die den wirklich Bedürftigen ausreichend helfen wird.

Und noch dringender müssen wir bitten, niemals helfen Hände zu reichen.
Merseburg, den 31. Januar 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Häuser-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hof und Garten, Mitte der Stadt, für 15 000 Mark;
ein Haus für 3300 Mark;
ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof und Garten für 21 000 Mark

Und unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Gebr. Hirschfeld.

Wegen Aufgabe meiner Viehhändlung verkaufe ich noch verschied. gut eingewöhnte **Waldbügel u. Kanarienvögel**, sowie gut erhaltene **Vogelbauer**.
G. Rank, Poststr. 6, Hinterhaus.

2 Stind fast neue Fenster
1 Meter 76 Ctm. hoch, 1 Meter 02 Ctm. breit, billig zu verkaufen.

H. Witterstr. 17, 1. Et.

Eine freigelegene Hofwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern etc., ist an eine recht anständige Familie ohne Kinder zu vermieten und 1. April er. zu beziehen. Preis 180 Mark. Näheres **Börsenstraße 6 im Bureau.**

Stube und Kammer an eine einzelne Person zu vermieten und sofort zu beziehen.
Obereckstr. 9.

Mieths-Contracte.

Offens für Privatwohnungen, Geschäftsräume etc. mit angelegter Hausordnung hält vorräthig
H. Köhner, Buchdruckerei, Deulandstr. 5.

Brühl 6a

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Fried. M. Kunth.

Oberbergstraße 6

ist die **1. Etage** zu vermieten.
Eine Wohnung der **2. Etage**, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. **Franz A. Seidel**, Burgstr. 8.

Eine freundl. Wohnung,

Stube, 3 Kammern, Küche (Wasserleitung), ist an einzelne ruhige Leute zu vermieten und Offern beziehb. **Heinrich Schulze**, H. Witterstr. 17.

Eine kleine Wohnung ist sofort oder 1. April zu vermieten. **Breitestraße 20.**

Eine Wohnung, 1 St., 2 K. K. nebst Zubehör, umständlicher sofort zu beziehen. **Annenstraße 10.**

Näheres **Annenstr. 4, 2. Et.**

Contourmäßig gr. **Witterstraße 17**, 5 Räume nebst Zubehör, für 1. April zu vermieten.

Schl. Logis an eine oständ. alleinlebende Person zu vermieten **Bräuhausstr. 4.**

Gotthardstr. 14/15

ist eine Wohnung mit **Baden** sofort zu vermieten und zu beziehen und eine Wohnung, jetzt zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. Preis 200 Mark.

Gotthardstr. 13

Baden mit Wohnung und Werkstatt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Steinstraße 7.**

Ein möbliertes Zimmer

nebst Schlafkabine zu vermieten **Gotthardstr. 13 L.**

Eine möblierte Stube,

für 1 oder 2 Herren passend, zu vermieten **Zeichensteil 11**

2 freundliche Schlafstellen

offen **Deulandstr. 13, 1. Et.**

Elne Schlafstelle

offen **Annenstraße 4, 2. Et.**

Schlafstellen

mit oder ohne Kost offen **Obertalburg 16**

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April oder 1. Juli er. zu beziehen. Näheres unter **M N** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Speise-

Kartoffeln:

Bisquit,

Magnan bonum,

Auguster (Salat)

C. Tauch,

Preussenstr. 17.

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außerm Hause **Louise Trommler**, Unteraltendurg 19

Germanische Fischhandlung.

frisch auf Eis

Schellfisch,

Cabeljan,

Schollen,

Karpfen, Kieler Bücklinge,

Sprotten, Flundern, geräuch.

Schellfisch, ff. Spitz-Male, Lachs-

heringe, Hai und Dering in Glets.

Bismarckheringe, Bratheringe,

Sardinen, Citronen, Apfelsinen

empfiehlt **W. Krämer.**

ff. Pflanzenmus,

ff. Senf- und saure Gurken

gutkochende Süßensrüchte

empfiehlt **C. Tauch,**

Preussenstr. 17.

Haustauben,

alle Sorten, kauft, verkauft und tauscht **Gustav Beyer,**

Frankleben.

Frische **Holländer Aufstern,**

junge **Perlhühner,**

Pariser Kopfsalat,

frischen **Ananas, frische Sülze**

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

THEE-MESSMER

berühmte Mischungen Mk. 3.50 und 2.80 per Pfund, Probepackete 60 und 80 Pf. C. L. Zimmermann u. Fräulein J. Heufer u. Gustav Schönberger, Conditoren.

Feinste Kohlen-Teelbutter täglich frisch in Säulen und ausgezogen zum köstlichsten Tagesbrot,

beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine in die. Preislagen,

la. Braunschweiger Gemüse-Conserven,

Milch-Soße v. Dr. Hamilton, echt holl. Cacao's,

Cornd-Beel, Feinsten Schweizer-, Limburger-, Kümmer-, Romadur-, Thüringer- u. Landkäse, fernere

Frühstück- und Kaffeehäuser in vorzüglicher Qualität,

Süßeres Getreide-Preßhefe überbeste Qualität von unerreichter Reifekraft und kräftigem Aroma empfiehl

Carl Hauch

Zur Balfaktion und Co-Operation empfiehlte mein reichhaltiges Lager in nur modernen

Schwarzen Herrentaschen

Maanfertigung unter Garantie für tadellosten Sitz und gutes Tragen bei aller ansehnlicher Verzierungen

Wilhelm Holle, Merseburg,

Gotthardstr. 25.

Kein Hustenmittel übertrifft **Kaiser's**

Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse bezeugen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Packet 25 Pf. bei **Otto Classe** und **Paul Göhlisch** in Merseburg, sowie **C. Apelt** in Mücheln.

Seeben wieder eingeflossen: **MAGGI** zum Würzen der Suppen.

wertige Tropfen getrigen - **Fritz Schanze**, H. Witterstr. 15.

Maillierte Heringe, geräucherte Heringe,

Pflanzenmus à Pfd. 25 Pfg.,

Sauerkohl, 2 Pfd. 15 Pfg.,

Preißelbeeren, in Zucker eingelegt, à Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt **Emil Weidling**, Döbereckstr. 10.

Bimbeer-, Kirsch-, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft von bekannter Güte empfiehlte à Pfd. 60 Pfg. die **Stadt-Apotheke.**

Zu den bevorstehenden **Maskenbällen** bringe meine große Auswahl in

Masken-garderobe in empfehlender Erinnerung

M. Krause, Unteraltendurg 60.

Hausfrauen!

Kauft Bremer

Feueranzünder.

H. Lager & Co., Bremen.

Pflanzen u. Spritzungen, Theegebäd und Macronen

bester Qualität, täglich frisch, empfiehl

Conditorei

G. Schönberger

Gesunde, mehrlreidige Speise-

kartoffeln, sowie alle Sorten

Stroh und Spreu

hat im Ganzen und Einzelnen billig abzugeben

Rosch's Ziegelel.

Marzipan-Abfall 1/2 Pfd. 20 Pf.

Chocoladen-Abfall 1/2 Pfd. 15 Pf.

Bonbon-Abfall 1/2 Pfd. 10 Pf.

empfiehlte die Verkaufsstelle der

Merseburger Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik

von **Schmidt & Lichtenfeld,** Entenplan 7.

Der neue Kursus

für Hand- und Kunstarbeiten, Schnittzeichnen und Zuschneiden

beginnt am

16. Januar.

Elise Naumann, Karlstraße 411.

Landwirtschaftlicher Preis-Berein Merseburg.

Den verehrlichen Mitgliedern zur besten

läufigen Nachricht daß die nächste

Vereins-Verammlung Sonnabend den 21. d. M.

und der **Vereinsball** zum Würzen der Suppen.

Mittwoch den 25. d. M. stattfinden wird. Der Vorstand.

Gabelberger'scher Sinographen-Verein.

Neuer Unterrichts-Kursus Donnerstag den 12. Jan., abends 8 Uhr, in der Relehs-Krone.

Anmeldungen beim Deamm.

Männer-Turn-Verein. Sonntag den 15. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr.

Turnfahrt nach Annendorf.

Verammlungsort: **Kaiser** Wilhelm-Salle.

Der Turnwart.

Wegen Donnerstag

hansschlächtere Wark Carl Tauch.

Goldene Kugel.

Gene **Schlachtfest.** E. Meye.

Geißelschläßchen. Jeden Mittwoch

Skatabend.

Inventur- und Restor- Musverkauf

mit bedeutender Preisermässigung.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

ohne Ziehungserregung, ohne Reducierung des Gewinnsplans.

Dritte Berliner
**Pferde-
Lotterie**

Ziehung unwiderrüflich
am 19. Januar 1899

3233 Gewinne = Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Preisloos, Porto und Liste
20 Pfg., empfindlich u. versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit,
Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.
Reichsbank, Giro-Conto.

Eine Dreierfamilie
bei freier Wohnung und Kartoffelfeld per
Jahresfrist oder 1. April gesucht.
Carl Zeiger, Tebnitz.

Einen Vergehrtschaf, mit guten Zeugnisse
verleihen
Schäfersütterer
Nittergut Köpitz.

Rollschuh-Club.
Heute Abend Übungsstunde.
Hoffischerei.
Heute Mittwoch Schlachtfest.
Einen Schmiedegesellen
sucht
Albert Zimmermann,
gr. Zirkelstraße 5.

Suche zu Otern oder Isort
1-2 Lehrlinge.
L. Neumayer.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Alberts, Bädermeistr., Gotthardtstr.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Emil Rohde, Bädermeistr.,
Breitestraße 20.

Stellmacherlehrling
steht zu Otern unter günstigen Bedingungen
ein
H. Krieger, Stellmacherstr.,
Dillitz (Saalkreis).

Einen Lehrling
sucht Ed. Hammer, Bärenmadermeistr.

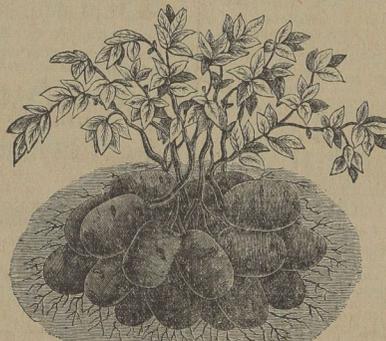
Einen Lehrling
sucht zu Otern
G. Kraft, Bädermeistr.,
Breitestr. 6.

Nach Otern wird für ein feines Con-
fektgeschäft ein Sohn achtbarer Eltern
als Lehrling
gesucht. Näheres bei
Schmidt & Lichtenfeld, Brühl 6a.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
hat die
**Chocoladen-
und Zuckerwaarenfabrikation**
zu erlernen, kann sofort oder Otern unter
günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Merseburger Chocol.-u. Zuckerwaarenfabrik
Schmidt & Lichtenfeld.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Richard Baumann, Bädermeistr.

Eine geübte Binlegerin
für Schnellpresse gesucht.
B. A. Blankenburg.
Suche nach Gesart zum 1. April
gegen guten Lohn ein fleißig-
sanderes Mädchen, welches längere Zeit
in feineren Hause war, selbstst. Köchen kann
und Hausarbeit übernimmt.
Franz Hegermannsstraße Klewitz geb. Berger,
Gesfurt, Wielandstr. 8.

2 tüchtige Zimmerleute
finden dauernde Beschäftigung bei
**C. Günther jun.,
Maurermeister.**
Zu melden Verl. Friedrichstr. 4.



Speisekartoffeln,
mehrfach und wohlgeschmeckend, liefern jederzeit billig
frei Haus.

Eduard Klauss.

Zur Ballsaison u. Confirmation
empfehle mein reich sortirtes
Musterlager in schwarzen Herrenstoffen

zur Anfertigung nach Maß
unter Garantie, guten Passen, billigster Preisberechnung und
bester Näharbeit.
Hermann Wassermeyer,
Schneidermeister, Raumburger Str. 1ad.

Casino.
Dienstag den 17. Januar 1899,
abends 8 Uhr,

großes Sinfonie-Concert,
ausgeführt v. d. neuem Capelle des Königl. Magd. Fü-
regiments Nr. 36 (42 Musiker), unter Leitung des Königl. Musik-
Directors Herrn O. Wiegert.

- Program.
- 1) Ocean-Sinfonie v. Rubinstein.
 - 2) Ouverture zu Richard III. v. Volkman.
 - 3) Egerton aus "Ein Sommernachtstraum"
 - 4) Eine nordische Heerfahrt! Concert-Ouvertur
von Hartmann.
 - 5) Norwegische Njajodie Nr. 2 d. Abendsonne
von Mendelssohn.
 - 6) Gr. Fantasia a. d. Op. "Carmen" v. Bizet.
- Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Jul. Frommer, Unterkalten-
burg, Kaufm. Rabus (So. Gebr. Schwarz), Rath, und Kaufm. Wedling, Oberbreite-
straße, sowie im Casino.
An der Abendkasse à Stück 50 Pf. Familien-Billets im Vorverkauf 3 St. 1 M.
Ergebnis

Zu einer Benonatin (Bahrothoder)
findet zu Otern noch ein Kind von
10-13 Jahren freundliche Aufnahme.
H. Weber, Lindenstr. 1411.

Ein Junge zum Kohlentragen
gesucht
Dombitz 10.
Mädchen nach Wostig, Vonsuamen,
Stallmädchen, Knechte und Besonnen haben
stets Stellung; Mädchen fürs Land finden
sogleich Stellung durch
Frau Volgt, Schwalbe 22.

Ein jüngeres Mädchen als
Aufwartung
zum 15. Januar gesucht
Brühl 12 (Hof).
Ein Mädchen nicht unter 18
Jahren wird für Küche und
Hausarbeit zum 1. oder 15.
Februar gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Wajchfrau
wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Aus achtbarer anständiger Familie wird
ein junges Mädchen im Alter von unge-
fähr 16 Jahren zu letztem Dienst gesucht.
Selbige muß schon ähnliche Beschäftigung
gehabt haben. Zu erfragen bei
Franz Langehelm, Breitenstr.

Berwalter, Botschafter, Delonnie-Ver-
walter, Post- und Feldausgeber, Postmeister,
Gärtner, Diener, Metzger, Schärer, Ober-
schweizer, Landwirthschaftsleiter, Scholara für den
Stellung durch das Landwirthschaftliche
Bureau von Friedrich Grosse, Halle
a. S., Marktplatz, Rothe Thurm, Abth. 6.
Verh. und led. Knechte, Lehrlinge u. Auf-
wärtiger, Mädchen finden sogleich Stellung.
B. D.

Junges Mädchen
als Aufwartung sofort gesucht
an der Weißen Mauer 10.
Am letzten Langhunden-Ball ist im Hotel
ein braunes Tuch verlanst.
Untersuchung vermittelt Ohme, Brühl.

Verloren
worden ist am Sonntag auf dem Wege von
der Neumarktsparke bis zur Neumarktschule
oder in der Kirche ein Portemonnaie mit
Inhalt. Wiederbringer erhält Belohnung,
Abzugeben in der Neumarktsparke.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 1. bis mit 7. Januar 1899.

Weggen, pro 100 Kl.	16,50 bis 50,- M.
Rooggen, do.	15,50 bis 14,40
Gerste, do.	15,50 bis 15,-
Hofen, do.	15,- bis 13,-
Erbsen, do.	20,- bis 17,-
Linsen, do.	30,- bis 12,-
Bohnen, do.	20,- bis 14,-
Kartoffeln, do.	5,- bis 4,50

pro Kilo
Banchfleisch, pro Kilo 1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,10
Lammfleisch, do. 1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,10
Butter, do. 2,20 bis 2,20
Eier, pro Schock 4,50 bis 4,40
Eier, pro 100 Kilo 5,20 bis 5,-
Eiweiß, do. 3,50 bis 3,40

Marktpreis der Ferkel
in der Woche
vom 1. bis mit 7. Januar 1899
pro Stück 9,- M. bis 15,- M.

Dierzu eine Zeilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Jan. Die Dienstmagd Elise G. von hier erging sich mit einer Freundin am Ufer der Saale, als sie plötzlich davonstief und in die Fluten sprang. Gleicht sie alsbald aus dem kalten Elemente gezogen wurde, blieben doch die Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. — In der Nagelschen Zuckerfabrik zu Troitzta bei Halle wurde der Arbeiter Weber von hier, der Erzhörer einer zahlreichen Familie vom Schwindel ergriffen; er stürzte in die Rübensäfte, an welcher er beschäftigt war und ertrank. Dies geschah kurz vor Schluss der Campagne. — Am Saaleufer bei Giebichenstein fand man gestern die Leiche eines Mannes in jungen Jahren, anscheinend ein Arbeiter, mit einer Schußverletzung im Kopfe vor. Es liegt wahrscheinlich Selbstmord vor. Der Todte ist noch nicht recognoscirt worden.

Corbeja, 8. Jan. Postsecretär Fischer hier wurde zum Postmeister ernannt.

Nordhausen, 8. Jan. Von der Geba wird berichtet, daß der Schnee dort reichlich gefallen ist. Wo der Schneepfad Bahn gebrochen hat, geht man wie zwischen 4 Fuß hohen Mauern. Über Träbes nach Geba herab war schlecht zu marschieren, da der Schnee bis über das Knie reichte. — Die Schneelage in St. Andreasberg ist zur Zeit 40 Cm. hoch, die Kälte beträgt 3 Grad Reaumur. Die Poststrassen werden seit Mittwoch durch Schneepflüge freigehalten, und deshalb sind die Bahnen für Kennenroß und Schneeschneider ausgezeichnet.

Wolfa, 7. Jan. Zu dem Mordersuch bei Artern wird aus dem Nachbarorte Benningen noch gemeldet, daß die Ehefrau des Selmar Bühlings, die wegen dringenden Verdachts der Anstiftung zur Ermordung ihres Ehemannes verhaftet worden ist, vorgefunden dem Fleischer Gustav Gise aus dem Schwarzburg-udolfsstädter Nachbarorte Schicht und ihrem Manne reisefrei gegeben hat, damit sie nach Leipzig reisen könnten, um eine Restauration zu pachten. Gise reiste mit Bühlung ab, aber nicht mit der Bahn direkt nach Leipzig, sondern ging zu Fuß nach Artern. Dort hat er denn, wie berichtet, in der Nacht versucht, den Bühlung umzubringen.

Duedlinburg, 9. Jan. Mit ihrem drei Monate alten Kinde erkrankte sich gestern Abend im Nihilgraben unterhalb der früheren Spertermühle die Frau des jetzigen Fabrikarbeiters und früheren Gärtners Bodemann. Es ist anzunehmen, daß eine plötzliche Geistesänderung die junge Frau zu dem unglückseligen Schritte getrieben hat, da andere Gründe ausgeschlossen erscheinen.

Wutha, 9. Jan. Bei dem heute hier herrschenden dichten Nebel stieß der erste von Kuhlja kommende Zug bei dem Bahnübergang unmittelbar vor Wutha mit einem Gespür des Ritterguts Jarnroda zusammen. Der Zug entgleiste. Das Gespür wurde zerkümmert und der Gespürsführer, August Krau, getödtet. Mittags war das Geleis noch nicht wieder frei.

Gera (Neuß), 9. Jan. Gestern gebar die Frau eines hiesigen Bahnbeamten weibliche Zwillinge, die nach Art der flamensischen Zwillinge zusammen gewachsen waren. Die Kinder, deren Körper vollständig entwickelt waren, starben kurze Zeit nach der Geburt. Die Leichen werden dem anatomischen Museum in Jena überwiesen werden.

Vom Eitersberg, 5. Jan. Die Folgen einer recht leichtsinnigen Wette muß ein Arbeiter in Schwerstedt an sich verspüren. Er hatte am Sylvester mit seinen Kollegen gewettet, nachdem er schon viel Bier genossen hatte, noch einen Liter Schnaps zu trinken. Diesen Entschluß führte er auch durch, doch die Folgen blieben nicht lange aus; gänzlich beunruhigt mußte der Mann in seine Wohnung gebracht werden, wo er schwerkrank darnieder liegt. Den Bemühungen des hinzugerufenen Arztes ist es gelungen, die Lebensgefahr zu beistellen. Der Leichtsinrige wird als ein sonst ganz nüchternen und solider Mensch geschildert.

Jena, 5. Jan. Durch Einathmen ausströmenden Gases ist gestern früh das Leben zweier Lehrlinge des Gärtnereimetzers Schmidt hier in große Gefahr gerathen. Als dieselben nicht zur gewöhnlichen Zeit ihre Lagerstätte verlassen hatten, forschte ihr Lehrherr nach der Ursache. Er fand das Schlafzimmer verschlossen und veranlaßte, nichts des Gutes ahnend, sofort die gewaltsame Öffnung der Thür. Beim Eintreten bemerkte man, daß das Zimmer vom Gase angefüllt war und die jungen Leute bewußtlos in ihren Betten lagen. Als bald vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen hatten Erfolg. Zur Wiederherstellung sind beide in das Krankenhaus transportirt worden. — Der praktische Arzt Dr. Eugen Driegel in Rissenbrück bei Wolfen-

büttel, früher in Erfurt, ist noch hier eingetroffener Mittheilung infolge Blutvergiftung als Opfer seines Berufs gestorben. — Im Pflanzenhanse des Schlosses zu Wilhelmshöhe ereignete sich ein schreckliches Unglück, indem ein junger Hornsteineger beim Reinigen des Raminis infolge der von dem abgeketteten Dampfessel noch nachträglich ausströmenden Gase erstickte. Alle Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Januar 1899.

Die von den Versicherten der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen für das zweite Halbjahr 1898 zu leistenden Beiträge sind sowohl für die Immobilien als auch für die Mobilien-Versicherungen auf 75 % oder 3/4 des abgeschlossenen Beitragsverhältnisses festgesetzt worden.

Der Landwirthschaftliche Kreisverein hält seine erste Versammlung in diesem Jahre am 21. Januar und den Vereinsball am 25. Januar ab.

Im Welt-Panorama der Kaiser Wilhelmshalle erfreuen die Besucher seit Sonntag die herrlichen Landschaften der Riviera und des südlichen Frankreichs mit ihrer üppigen, tropischen Pflanzenpracht an Palmen, Del-, Orangen-, Mandel- und Feigenbäumen, mit ihren lebendigen Bergriesen und sanften, loberbebaubten Anhöhen, umfaßt von den Wässern des Meeres und himmelblauer Seen, in ihrem Schoße die Städte Nizza, Mentone, Massena, Monaco, Marseille, Toulon u. s. w. Die Riviera fesselt unser an solche Pracht nicht gewohntes Auge und erfreut Herz und Sinn. Diese paradiesischen Gegenden bieten sich dem Auge in all ihrer schmelzenden Farbpracht, in all ihrem ewigen, strahlenden, verheißungenen Sonnenglanze voller Leben und Duft. Nach Gestand und Art erkennbar, liegt sozusagen jedes Steinchen am Wege, steht jedes Blüthen und jede Blüthe am Strauche vor uns, so daß wir wägen, sie in Natur zu sehen — Unsere Empfehlung, das Panorama zu besuchen können wir nur wiederholen.

In der Burgstraße stürzte am Montag Abend der Handarbeiter D. vom Neumarkt in etwas angetrunkenem Zustande so heftig auf das Pflaster, daß er eine erhebliche Verletzung des linken Beines davontrug und von mitleidigen Passanten nach Hause gebracht werden mußte.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 9. Januar 1899. Der Vorsteher eröffnete kurz nach 6 Uhr die Sitzung und macht zunächst folgende Mittheilungen: 1) Laut Schreiben des Magistrats hat am 29. December v. J. eine außerordentliche Revision der hiesigen Kammereikasse stattgefunden, die zu keiner Erinnerung Veranlassung gegeben hat. — 2) Die am 1. April d. J. freiwerdende Stelle eines Kassengeschäftsführers bei der hiesigen städtischen Sparkasse soll der bisherigen Nachpolizeisergeanten Ernst Dybel probeweise übertragen werden. — 3) Der Beschlusse ist eine Denkschrift über das Abkommen mit der Provinzialverwaltung betr. die Uebernahme der Provinzialstraßen im hiesigen Stadtgebiet zugegangen. Dieselbe ist von der Deputation geprüft und für einwandfrei befunden worden. Da sich eine Mittheilung des umfangreichen Schriftstückes von selbst verbietet, wird dasselbe 14 Tage lang zur Einsicht der Mitglieder der Versammlung im Communalbureau ausgelegt. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Wahl des Vorstandes. Auf Antrag des Stadtv. Pechold werden durch Zufall wiedergewählt: Stadtv. Prof. Dr. Witte zum Vorsitzenden, Stadtv. Schwengler zum Stellvertreter derselben, Stadtv. Heger zum Schriftführer, Stadtv. Heyne zum Stellvertretenden Schriftführer der Stadtv. Versammlung. Die Gewählten erklären sich zur Annahme der Wahl bereit.

2) Wahl der Wahlcommission. Dieselbe erfolgt durch Stimmzettel und gehen aus der Wahlurne hervor die Stadtv. Barth, Waage, Heyne, Graul, Hündorf, Meißner und Schwengler.

3) Feststellung des Stats der Gas-Anstalt. Stadtv. Hündorf referirt eingehend über den Stat, der in Einmündung und Ausgab mit 109 100 Mk. (gegen 102 500 Mk. im Vorjahre) abschließt und 30 000 Mk. (gegen 26 500 Mk. im Vorjahre) als Ueberschuß zur Verfügung der Stadtgemeinde stellt. Der Stat wird anstandslos genehmigt.

4) Feststellung des Stats der Pfand-Leihanstalt. Stadtv. Meißner referirt über die in dem Stat festgestellten Positionen, die nur wenig von den vorjährigen Beträgen abweichen. Der Stat wird ohne Widerspruch angenommen.

5) Feststellung des Stats der Kammereikasse. Ref. Stadtv. Waage. Aus dem reichen Zahlenmaterial dieses Stats hebt er hervor: Der sogen. eiserne Bestand der Kasse ist entsprechend dem Beschluß der Versammlung von 30 000 auf 35 000 Mk. erhöht worden. Als Gemeindesteuern sind in Aussicht genommen: 115 Prozent (gegen 125 Proz. im Vorjahre) Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer resp. zu den fingirten Normalsteuern, 150 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gemeindesteuer und 50 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer. Die hierdurch zu veranlassende Summe ist auf 242 252 Mk. (726 Mk. weniger als im Vorjahre) veranschlagt. Die Biersteuer ist mit 13 000 Mk. (2 000 Mk. weniger als im Vorjahre) in Rechnung gestellt. Die gesammte Einnahme beziffert sich nach den Vorschlägen pro 1899/1900 auf 425 500 Mk. Unter den Ausgaben figuriren 47 000 Mk. Kreisabgaben, 20 000 Mk. (15 000 Mk. weniger als im Vorjahre) für Straßenbeleuchtung (die Erparnis ist auf die Einführung des Auerlichts zurückzuführen), 10 000 Mk. für Banknoten u. s. w. Für die Feuerweh ist eine Erhöhung der Ausgabe in Rechnung gestellt, um den Mannschaften bei Gelegenheiten Erfrischungen verabreichen zu können. Die gesammte Ausgabe schließt ab mit einer Summe von 425 500 Mk. (gegen 409 300 Mk. im Vorjahre), so daß Einnahme und Ausgabe balancirt. Der Referent beantragt, den Stat zu genehmigen. Derselbe wird angenommen.

6) Entlassung der Kammereikassen-Rechnung für 1896/97. Ref. Stadtv. Gehring befragt, ob die Rechnung geprüft und nach Erledigung sämtlicher Erinnerungen für richtig befunden worden ist. Die beantragte Entlassung wird hierauf anstandslos ertheilt.

7) Annahme eines Vermächtnisses. Ref. Stadtv. Heyne. Das Fräulein Emilie Brüder hat der Stadt zu wohlthätigen Zwecken eine Summe von 900 Mk. unter der Bedingung vermacht, daß aus dem Zinsbetrage das Bräuterdiebstahl-Familienbegradigung auf dem hiesigen Friedhofe hierseits 40 Jahre lang in gutem Zustande erhalten wird. Der Magistrat hat das Vermächtniß angenommen. Auf Antrag des Referenten giebt auch die Versammlung ihre Zustimmung.

8) Tagegelde und Reisekosten. Ref. Stadtv. Heger. Die gemischte Commission zur Vorbereitung der anderweitigen Festsetzung der Tagegelde und Reisekostenfrage für die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie für die städtischen Beamten hat in ihrer am 10. December abgehaltenen Sitzung beschlossen, folgende Sätze vorzuschlagen: 1. Tagegelde a) für die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung 12 Mk. pro Tag; wenn die Dienstreise sich auf 2 Tage erstreckt, aber innerhalb 24 Stunden beendet wird, 18 Mk.; wenn die Dienstreise an einem Tage angetreten und beendet wird, 9 Mk. b) für die Subalternbeamten 9 Mk. pro Tag, event. 13,50 Mk. und 7,50 Mk. c) für die Unterbeamten 4 Mk. pro Tag, event. 6 Mk. und 3 Mk. 2. Reisekosten für Eisenbahn- und Dampferfahrten: 8 Pf. 7 Pf. und 6 Pf. pro Kilometer. 3. Reisekosten für Landwege: a) für die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie für die Subalternbeamten 60 Pf. pro Kilometer (aber mindestens 9 Mk. für jede Reise), b) für die Unterbeamten 23 Pf. pro Kilometer. Besondere Reiseaufwendungen werden erstattet. Auf Entfernungen von weniger als 2 Kilometer werden weder Reisekosten noch Tagegelde gezahlt. Der Magistrat hat sich mit den Vorschlägen der gemischten Commission einverstanden erklärt. Auf Antrag des Referenten stimmt auch die Versammlung denselben zu.

In geschlossener Sitzung genehmigte die Versammlung die Beibehaltung der bisherigen Serviceaufschüsse für einige Aemter der hiesigen Garnison und die Zahlung der von dem Civil-Ingenieur Rieffer-Halle berechneten Vergütung für den von ihm gefertigten Entwurf zur Canalisation der Stadt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lützen, 8. Jan. Die hiesige Actien-Zuckerfabrik beendete am Freitag ihre Rübenverarbeitung. Bearbeitet wurden diesmal 97 900 Ctr. Zuckerrüben gegen 1 001 270 Ctr. im Vorjahre. (L. B.) Pissen, 8. Jan. Mit Beginn des neuen Jahres waren 25 Jahre verfloßen, seitdem der Gutsbesitzer Ernest, Rodden, das Amt eines

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 9.

Mittwoch den 11. Januar.

1899.

Zur Revision des Dreyfus-Prozesses.

In der Dreyfus-Angelegenheit ist abermals, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, ein sensationeller Zwischenfall eingetreten. Die Erwartung, daß eine Verhörung der aufgeregten öffentlichen Meinung dadurch eintreten werde, daß der oberste Gerichtshof mit der Sache befaßt worden ist, hat sich nicht erfüllt, da der ungeliebte Haberdashier zwischen Anhängern und Gegnern der Revision nunmehr auch bis in den Kreis des Kassationshofes übergriffen hat. Das Ereignis des Tages bildet der Rücktritt des Präsidenten einer Civilkammer des Kassationshofes, Duesnay de Beaurepaire, von seinem Amt. Ein Wolffsche Telegramm aus Paris vom Sonntag berichtet darüber folgendes:

Der Justizminister erhielt heute ein Schreiben Duesnay de Beaurepaire's, in welchem dieser seine Demission als Kammerpräsident des Kassationshofes wegen eingetretener Meinungsverschiedenheiten betreffend die vom Kassationshof eingeleitete Untersuchung giebt.

Viel mehr Aufsehen aber als die Thatsache des Rücktritts muß die Motivierung erregen, die Herr Duesnay de Beaurepaire für seinen Schritt giebt.

Das „Echo de Paris“ vom Montag veröffentlichte eine Erklärung Duesnay de Beaurepaire's, in welcher derselbe sagt, er habe als Chauvinist und ehemaliger Soldat schwer darunter gelitten, daß die Strafkammer des Kassationshofes sich gegen die Armee zu Gunsten von Verräthern verhalte. Es seien arge Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Er habe die Untersuchung verlangt, dieselbe sei jedoch niemals ernst gewesen. Der Präsident der Strafkammer des Kassationshofes Leopold und der Berichterstatter Bard hätten ihn beschuldigt, daß er seinen Collegen denunziere. Er habe dem Justizminister eine neue Erklärung überhandt, jedoch keine Antwort erhalten. Dagegen sei die offizielle Note veröffentlicht worden, welche eine Rechtfertigung Bard's enthielt. Darauf habe er seine Demission eingereicht. Er habe in der Dreyfus-Sache dieselben Mängel wahrgenommen, wie in der Panama-Affäre. Am Schluß der Erklärung sagt Beaurepaire, man werde jetzt endlich durch seine unerbilligten Enthüllungen die Panamageschichte kennen lernen, deren Opfer er gewesen sei. Am Dienstag werde er die Unrichtigkeit der offiziellen Note über den Zwischenfall Bard-Biquart darlegen. Er werde, was auch immer geschehen möge, seine Sache gerecht verteidigen und die Nichtigkeit des bevorstehenden Urtheils der Criminalkammer beweisen, er werde die Armee und deren Führer für die Unbilligen rächen, welche sie schwerwiegend ertragen und er werde ebensoviele wie im Jahre 1870 vergessen, daß das Vaterland in Gefahr sei.

Das Vorgehen dieses hohen richterlichen Beamten reißt sich würdig den Vorkommnissen an anderen hohen Stellen der Republik an, die seit Entdeckung der Henryschen Fälschung das Staunen aller Welt erregt haben. Dieser Schritt eines der höchsten Richter des Staates, der sich nicht scheut, seine Kollegen öffentlich zu denunzieren, steht auf gleicher Stufe mit dem Theatrecoup des Generals Chanoinne, der als Kriegsminister gleich in der ersten Kammer durch das Ministerium Brisson zu Fall brachte durch die Erklärung, er sei von der Schuld Dreyfus' überzeugt, während er als angeblicher Freund der Revision in das Cabinet eingetreten war. Dessen genug freilich ist Herr Duesnay de Beaurepaire, wenn er erklärt, er sei „Chauvinist“. Das ist gerade kein Ehrentitel für einen Mann, der berufen ist, das Recht zu wahren, und noch weniger zient es dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes, sich auf seine Eigenschaft als „ehemaliger Soldat“ zu berufen. Das hat mit seinem Richteramt auch nicht das Geringste zu thun. Vollends unverständlich ist Duesnay de Beaurepaire's Hinweis auf den Panama-

skandal. Schlimm genug, wenn Herr de Beaurepaire in dieser Schmutzgeschichte die Wahrheit gewußt, sie aber so lange verheimlicht hat. Es verlaute noch, Duesnay de Beaurepaire hätte vom Justizminister Lebrét verlangt, daß nunmehr die drei vereinigten Kammern des Kassationshofes über die Revision entscheiden sollten. Das Verlangen sei abgelehnt worden.

Als äußerer Anlaß zum Rücktritt hat Duesnay de Beaurepaire den Zwischenfall Bard-Biquart dienen müssen. Gegen den Referenten des Kassationshofes Bard war bekanntlich in der nationalistischen Presse der Vorwurf erhoben worden, er habe privatim freundschaftlich mit Biquart verkehrt, ihn auch mehrere Male in den Räumen des Justizpalastes mit „mein lieber Biquart“ anredet. Justizminister Lebrét hatte die Sache sofort untersuchen und als Ergebnis der Untersuchung in der „Agence Havas“ folgendes verstanden lassen: Bard, der damit beauftragt war, Biquart mitzutheilen, daß ihn der Kassationshof an dem betreffenden Tage nicht vernehmen könne, suchte Biquart, den er nicht kannte, in mehreren Zimmern des Gerichtsgebäudes und betrat irrtümlichweise das Zimmer Beaurepaire's. Biquart mußte erst seinen Namen angeben, damit Bard sich des ihm gewordenen Auftrages entledigen konnte.

Man darf begierig sein, zu erfahren, was de Beaurepaire dieser amtlichen Darstellung entgegenzusetzen hat. Seine Erklärung zeigt jedenfalls, daß er, als „Chauvinist“ und Schwärmer für die Armee von vorn herein gegen die Revision eingenommen war, also nicht die für einen Richter unbedingt notwendige Unparteilichkeit besaß.

Die Verurteilung auf die Panamaffäre ist übrigens gerade bei Duesnay de Beaurepaire gänzlich unangebracht. Er war es bekanntlich, der als oberster Staatsanwalt die Betrugslage gegen Lefevre und dessen Spießgesellen durch absichtliche Verschleppung verhängen ließ, so daß die Milliarden die thatsächlich straflos ausgingen. Die Kammer brandmarkt dafür, woran die Woff. Fig. erinnert, auf Vivianis vernichtende Rede hin Duesnay am 31. März 1898 mit folgender Tagesordnung: „Die Kammer befaßt es, daß seit dem Beginn der Panamafälle die

Woff. Fig. erinnert, auf Vivianis vernichtende Rede hin Duesnay am 31. März 1898 mit folgender Tagesordnung: „Die Kammer befaßt es, daß seit dem Beginn der Panamafälle die

haften bleibe; die energische Haltung Bard's habe die Demission Beaurepaire's herbeigeführt.

Inzwischen hat sich für Duesnay de Beaurepaire ein Helfershelfer gefunden. Einer seiner Freunde, der Richter Grosjean, hat ein offenes Schreiben an den Justizminister gerichtet, in welchem er Biquart beschuldigt, dieser habe als Leiter des Nachrichtenbureaus in einem Spionageprozeß dem Gerichte Geheimnissakten vorgelegt worden.

Die „Nationalisten“ sind natürlich hocherfreut über die Unterstüßung, die Duesnay de Beaurepaire's Vorgehen ihnen bringt. Ihr Jubel kennt keine Grenzen. Auf den Fortgang der Revision selbst dürfte der Zwischenfall kaum Einfluß ausüben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath ist auf den 17. Januar einberufen worden. — Zur Krisis in Ungarn wird gemeldet, daß die am Sonntag in Wien unter dem Vorth des Kaisers abgehaltene Konferenz der ungarischen Minister beschloß, in Budapest Vorverhandlungen zur Sanirung der Lage einzuleiten. Die ungarischen Minister kehrten am Sonntag nach Budapest zurück. Die Vorverhandlungen können doch nur mit der Oppositionsparteien gepflogen werden. Baron Banffy scheint danach doch seiner Sache nicht so sicher zu sein, wie er eben erst durch die „Ungar. Correspondenz“ verstanden ließ. Wahrscheinlich ist ihm vom Kaiser der Auftrag geworden, in Compromißverhandlungen mit der Opposition einzutreten.

Frankreich. Die Spannung zwischen England und Frankreich ist durch die von Seiten Englands beliebte Anfröhlung der Madagasckarfrage sehr verschärft worden. In der scharfen Sprache der Presse beider Länder kommt die Schärfe der Situation deutlich zum Ausdruck. Die französischen Blätter sagen in ihren Besprechungen des englischen Blaubsachs über Madagasckar, England scheine entschlossen zu sein, gegen Frankreich Krieg zu führen; dieses müsse daher für seine Vertheidigung Vorkehrungen treffen. Mit Bezug auf das englische Blaubsachs erklärt der „Temps“, die Publication scheine wenigstens in der Form ein Anzeichen dafür zu bilden, daß die englischen Staatsmänner die Absicht gegen die Unbilligkeiten, welche seit mehreren Monaten nur allzu sehr die französisch-englischen Beziehungen trüben, noch zu verschlimmern. Das Blatt klagt sodann bitter über die Haltung der englischen Presse in den Schanghai- und Stam-Angelegenheiten. All das verhalte eine Gemüthsverfassung, welche unheilvoll werden könnte.

Rußland. Ueber russische Rüstungen wird der „Times“ aus Sebastopol vom 6. Januar von einem ihrer Correspondenten, der zwei Monate das europäische Rußland bereiste, gemeldet, daß in den dortigen Schiffswerften mit feberhafter Eile gearbeitet werde, daß die Zahl der im October und November dem Meer und der Flotte eingereichten Mannschaften die der früheren Jahre weit übersteige, daß ferner Verstärkungsstruppen so schnell wie möglich nach dem fernem Osten geschickt und die Besatzungen an der russisch-türkischen Kaukasusgrenze kürzlich vermehrt worden seien.

Türkei. Aus Kreta berichtet das österreichische offizielle Correspondenz-Bureau, Präsident der aus zwölf Christen und vier Mohammedanern bestehenden Commission, welche mit der Ausarbeitung der neuen Verfassung betraut wurde, ist Sphaliakalis. Die in der europäischen Presse verbreitete Nachricht, Prinz Georg begehre sich jetzt nach Kandia, sowie die Nachricht, die montenegrinischen Bundesarmen würden zurückgezogen, seien verfrüht. Hierüber sowie über die Verminderung der internationalen Streitkräfte auf je ein Bataillon stehe noch nichts fest.

Griechenland. Die macedonische Frage

